

für den Kaiser geblieben ist. Unter solchen Umständen ist denn auch bereits das vollständige Programm des Kaisers für das große Manöver in Rheinland und Westfalen entworfen worden. Hiernach erfolgt die Abreise des Kaisers nach Bernath am 14. d. M., Vormittags 9 Uhr, von Berlin aus. Von diesem Termin ab ist für jeden folgenden Tag bis zum 28. September genauestens bis in die kleinsten Einzelheiten Verfügung getroffen. Ein anderweiter späterer Termin für die vielbesprochene Kaiserbegegnung ist mit dieser Angabe nicht in Einslang zu bringen; es wird sich zu zeigen haben, wie weit das offiziöse kaiserliche Reiseprogramm zur Ausführung kommt. — Die Frau Kronprinzessin wird morgen, Donnerstag, Balmoral verlassen und die Heimreise nach Deutschland antreten, um am 14. d. auf Schloss Bernath einzutreffen, wo an demselben Tage der Kronprinz mit dem Prinzen Heinrich erwartet wird, während der Prinz Wilhelm am 15. oder 16. d. dort ankommt.

(Fürst Bis marck) wird schon am nächsten Donnerstag in Berlin erwartet. Man versichert uns, daß sein gegenwärtiger Aufenthalt in Berlin nur von ganz kurzer Dauer sein werde.

(Der Chef der Admiralität) hat der Besatzung der Korvette „Sophie“ für die Haltung während und nach dem Zusammenstoß mit dem Dampfer „Gohenkaufer“ seiner Anerkennung mit folgenden Worten ausgesprochen: „Wilhelmshafen, den 4. September 1884. Die Haltung der Besatzung der Korvette „Sophie“ während und nach der Collision mit dem Dampfer „Gohenkaufer“ hat mir gezeigt, daß es dem Commando S. M. S. „Sophie“ trotz der kurzen Dienstzeit und der Jugend des größten Theils seiner Besatzung, schon jetzt gelungen ist, denjenigen Grad von Disciplin zu erreichen, der auch in kritischen Lagen unter allen Verhältnissen die Probe besteht. Indem ich den Commandanten und den Offizieren hierfür meinen Dank ausspreche, wiederhole ich den Mannschaften meine Anerkennung für ihr Verhalten und habe Gelegenheit genommen, Sr. Majestät dem Kaiser und König hierüber Bericht zu erstatten. Kön. v. Capri.“ Die Untersuchung der bedauerlichen Angelegenheit ist eröffnet worden und dürfte dadurch festgestellt werden, wen die Schuld an diesem Unfall trifft.

(Von der Westküste Afrikas.) Die „Hamb. Börsenhalle“ meldet nach über Liverpool eingegangenen Berichten, daß die von Dr. Raschigtal an der Goldküste aufgeplanten neuen deutschen Grenzpfähle am 6. August umgehauen und zerbrochen seien, einer durch einen englischen Beamten, ein zweiter durch einen Neger. Dasselbe Blatt meldet, Doktor Buchner, der als provisorischer Gouverneur in Kamerun zurückgelassen war, sei von den Negern insultrirt. Er erreichte unverletzt eine deutsche Faktorei. Bekräftigung dieser Nachrichten bleibt abzuwarten.

Provinz und Umgegend.

† Aus Torgau, 8. Sept., schreibt man der S. Zig.: Ohne alle Vorboten bildete sich hier heute Nachmittag 1/4 Uhr ein Gewitter, das, von einem kurzen, aber heftigen Regengusse begleitet, die Richtung nach Norden zu nahm. Der einzige hier wahrgenommene Blitz, dem bald darauf der Donner folgte, war jedoch für das 1/2 Stunde entfernte Dorf Welsau insofern verhängnisvoll geworden, als derselbe in das vor dem Dorfe gelegene Schenkut des Herrn Laube einschlug und ihn, den Wirth selbst, als er eben im Begriff stand, in der Gaststube Brantwein einzufuchen, sowie den dabei stehenden Tannenberger aus Stupitz, welcher eben mit dem Schlaften eines Schweines fertig geworden war, auf der Stelle tödtete. Ein in der Nähe stehender Soldat vom 36. Inf.-Reg., für den der Brantwein bestimmt gewesen sein soll, wurde nur leicht von dem Schlage berührt und sind demselben die Hände etwas gelähmt.

† Ein eigenhämlicher Unfall hat sich bei Hildesheim gelegentlich der Herbstübungen der Truppen ereignet. Auf detachirtem Unteroffiziersposten standen vor Uffizier 1 Unteroffizier

und 12 Mann vom 77. Infanterie-Regiment, als plötzlich schwere Gewitter heraufzogen und die Mannschaften, um ein wenig Schutz gegen die herniederströmenden Regengüsse zu finden, am Rande des nahen Waldes unter die Bäume traten. Plötzlich schlug mit donnerndem Krachen der Blitz ein. Sämmtliche Mannschaften wurden zu Boden geschleudert, inbeffen war glücklicherweise von ihnen Niemand getödtet, sondern der größte Theil erholte sich nach längerer oder kürzerer Zeit von der Betäubung. Drei von ihnen waren jedoch so schwer verletzt, daß sie in das Feldlazareth gebracht werden mußten, von wo aus der eine den barmherzigen Schwestern zur Pflege übergeben, die andern beiden in das Hospital ihres Garnisonsortes Celle geschickt wurden.

† In der Strafkammerung des Landgerichts zu Torgau wurde kürzlich u. A. gegen den Dekonomie-Inspektor Jenzsch aus Roberzhain verhandelt. Die Anklage lautete auf körperliche Mißhandlung durch eine Waffe. Am 7. Mai d. J. hatte der Angeklagte auf dem Jagdrevier seines Dienstherrn einen Menschen mit Gewehr betroffen, der der Aufforderung, stehen zu bleiben, nicht sofort nachgekommen, sondern geflohen war; außerdem will es dem Angeklagten geschehen haben, als ob derselbe das Gewehr auf ihn angelegt habe. Daraufhin hat der J. Jenzsch geschossen und den Mann so schwer verwundet, daß eine achtwöchentliche Arbeitslosigkeit die Folge war. Das Urtheil lautete auf 200 M. Strafe event. 20 Tage Gefängniß gegen Jenzsch. — Weiter wurde in derselben Sitzung das Schlußmädchen Theresia Haase aus Wlgeru zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, weil es versucht hatte, unterwegs von dem 11 jährigen Töchterchen des Gutsbesizers Raumann aus Neußen durch Androhung Gelder und Sachen zu erpressen.

† Im Dorfe Kechungen bei Nordhausen wurden am Sonnabend drei Knaben im Alter von 8, 9 und 12 Jahren in einer Lehmgrube verschüttet und als Leichen zu Tage gefördert.

Polizeinrichten.

Merseburg, den 10. September 1884.

** Herr Gerichts-Assessor Bäge hier ist zum Rechtsanwalt beim königlichen Landgericht zu Halle ernannt worden. Derselbe wird seinen Sitz in Merseburg nehmen.

** Die hiesige königl. General-Commission verleiht die Lieferung ihres Bedarfs an raffiniertem Küböl und Petroleum im Winter 1884/85 an den Mindestfordernden und hat zur Abgabe der Gebote auf Donnerstag den 11. September, vormittags 11 Uhr, in ihrem Secretariats-Zimmer Termin anberaumt. In diesem werden auch die Bedingungen der Lieferung bekannt gemacht.

** Den Hausbesitzern resp. deren Vertretern sind in diesen Tagen die Listen zur Einzeichnung der Wahlberechtigten zu bevorstehenden Reichstagswahl zugegangen. Der hiesige Magistrat richtet an die Bewohner das Ersuchen, die Ausfüllung in sorgfältigster Weise vorzunehmen und gibt in Betreff des Alters und der sonstigen das Wahlrecht beeinflussenden Eigenschaften in seiner im heutigen Inseratentheil enthaltenen Bekanntmachung die nöthigen Anweisungen. Die Listen sollen bereits am morgenden Donnerstage wieder abgeholt werden, müssen also bis dahin vollständig ausgefüllt sein.

Aus den Kreisen Quersuri und Merseburg.

Das Dürrenberger Brunnensest wird diesmal am 14., 15. und 16. September gefeiert. (Schladebach, 3. September. Unsere diesjährige Sedanfeier ist hier schon am 1. Sept. begangen worden und zwar im Anschluß an das am Sonntag vorher gefeierte Erntefest. Wie fast überall, so wird mit dem Sedantage auch bei uns das alljährliche Kinderfest verknüpft. Mittags nach 1 Uhr versammelten sich die Kinder vor der Schule und zogen dann mit Musik durch die Straßen des Dries auf den Spielplatz. Hier vertrieb sich die Jugend den ganzen Nachmittag mit hübschen Spielen, wozu die Musik lustige Weisen ertönen ließ. Abends nach 8 Uhr ver-

sammelte sich wieder Groß und Klein vor dem Schulgebäude, zündete Windlichter und Pfandfackeln an und improvisirte so einen recht artigen Fackelzug, welcher, die Musik an der Spitze, sich durch sämtliche Straßen des Dries bewegte. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Herrn Pfarrer, dem Herrn Kantor sowie auch dem Herrn Drehtrichter für das vortreffliche Arrangement des schönen Festes eine Donation, bestehend in einem dreimaligen Hoch, dargebracht. Der Zug blieb unter der alten Gemeindelinde stehen und hier hielt unser Herr Pastor eine kurze, aber kernige Ansprache an die Versammelten, worin er auf die Bedeutung des Sedantages und dessen Fester hinarwies und mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Majestät unseren allverehrten Kaiser und König endete, in welches sämmtliche Anwesende einstimmten. Die Musik intonirte nun die Melodie „Heil dir im Siegerkranz“, dann gingen die Kinder nach Hause, während die Alten in den verschiedenen Gasthöfen des Dries noch manches Seidel fröhlich leertem.

△ Raundorf, 8. Sept. Von dem volksthümlichen und beliebten Almsdorfer Jahrmarkt ist noch nachzutragen, daß ein einziger Bäckermeister, Herr Sch. in R. für 48 Thlr. = 144 M. Wohnwächchen (ein beliebtes Jahrmarktsgeld) absetzte; allerdings nicht allein, sondern mit Hilfe zweier Austragefrauen. Wenn man aber erwägt, daß außer diesem noch viele Bäcker ähnliche, wenn schon geringere Geschäfte machten, so kann man doch auf den gewaltigen Consum in diesem scheinbar so unbedeutenden Artikel einen Schluß ziehen. — Nachdem die Hühnerjagd ausgegangen ist, hört man nicht nur lustiges Knallen allenthalben in den Furen, sondern auch wunderbare Jagdgeschichten in Menge, von denen natürlich die meisten nicht wahr sind. Buchstäblich wahr aber ist es, daß der Jagdbesitzer Herr Dekonom Böhme in Jüschdorf am Nachmittage des Sedantages auch ein wahres Sedangeld hatte. Derselbe schoß in ganz kurzer Zeit 6 Hühner und zwar immer auf einen Schuß 2 Stück. Solche häufige Doubletten mögen immerhin selten vorkommen.

Am Mittwoch den 3. September erkrankte sich in Eisdorf in dem vor ihrem Gehöft bestlegenden Dorsteiche die Gutsbesitzerin M. u. k. l. Dieselbe war seit ca. 6 Jahren verwitwet und hinterläßt 6 unverfögte Kinder, da dieselbe in guten Verhältnissen lebte, kann man sich die Gründe zu der bedauerlichen That nicht denken. Wie uns noch mitgetheilt wird, ist dies der achte Selbstmord innerhalb der letzten 3 Jahre in dem kleinen Eisdorf.

Aus Dr. L. Overzier's Weiter-Prognose für den Monat September. Verlag der M. Lengsfeld'schen Buchhandlung in Wln. (Nachdruck verboten.)

11. September. Donnerstag. Bei Sonnenaufgang Thau, Dunst oder Staubregen, heftig Nebel, später vorwiegend heiter, theils mittags, theils spätnachmittags bis abends zunehmend weißer bis dunkler (gewitterhaft) Wolkenshallen. Nachts vielfach kühl und feucht. Auch die Tagestemperatur wird abnehmen. Zeitweise windig.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 8. Septbr. Sofort nach Eröffnung der Sitzung ertheilt der Vorsitzende Herr Dr. Krieg, dem Herrn Bürgermeister Reinefarth das Wort. Derselbe theilt mit, daß die Lösung von der Versammlung vollzogenen Stadtrathswahlen die Bestätigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten haben und wendet sich hierauf an das neugewählte Magistratsmitglied, Herrn Rm. Blankenburg, der nach Schluß der Ansprache des Stadtoberhauptes den vorgeschriebenen Eid leistet und nunmehr auch vom Vorsitzenden der Versammlung begrüßt und beglückwünscht wird.

Der zweite Punkt der Tages-Ordnung betrifft die vom Herrn Landratsamts-Bermeister Weißlich beantragte Genehmigung zur Einweisung seines in der Oberaltenburg belegenen Grundstücks. Der Ref., Herr Hartung, befragt den unter gewissen Bedingungen stimmend lautenden Magistratsantrag; die Versammlung beschließt demgemäß. Als dritter Punkt fungirt der Antrag des Hr.

meinde-Kirchenraths der Altenburg auf Be-
willigung eines einmaligen Beitrags
von 500 Mk. zur Beschaffung einer
Thurmuh. Ref. ist Herr Bethmann.
Nach Darstellung der Sachlage ist der Kosten-
anschlag für Beschaffung der Uhr auf 1300
Mk. beziffert; der Gemeinde-Kirchenrath verfügt
über etwa 500 Mk. zu diesem Zwecke. In einer
Petition, auf deren Verlesung die Versammlung
der Zeitersparnis wegen verzichtet, hat der Alten-
burger Gemeinde-Kirchenrath die Nothwendigkeit
der Beschaffung einer Thurmuh in erschöpfender
Weise dargelegt. Der Referent, der sich für die
Bewilligung nicht erwärmen kann, greift die
wichtigen Punkte aus diesem Schriftstück heraus
und beleuchtet sie nach allen Seiten. Den un-
verhältnismäßig geringen Zweck einer Altenburger
Thurmuh nachzuweisen, ist das Facit seiner
Ausführungen, die er mit dem Antrage auf An-
nahme des Bewilligungs ablehnenden
Magistratsantrages schließt. An der sich
über diesen Gegenstand entspannenden ziemlich
lebhaften und ausgedehnten Debatte betheiligen
sich in hervorragender Weise die Herren Bürger-
meister Reinesfarth und die Stadtverordneten
Boigt, Wächter und Schwengler. Der
Referent verhält sich nur noch abwehrend gegen
die Langen, welche die zuletzt genannten drei
Herren für die Altenburger Thurmuh einlegen,
während der Herr Bürgermeister betont, daß jezt
der Stadtsäckel auf Jahre hinaus so in Anspruch
genommen sei, daß nur zu den nothwendigsten
Ausgaben Gelder bewilligt werden dürften; auch
gebe es in unserer Stadt viel Nothwendigeres,
als die Beschaffung einer Thurmuh, die nur
von etwa einem Tugend Häufen der Unter-
altenburg aus gesehen werden könne. Herr
Boigt befürwortet im Laufe der Discussion
nicht nur die Altenburger, sondern auch die
Neumarkts-Thurmuh und beantragt, in dem Etat
pro 1885/86 je 500 Mk. für dieselben auszu-
werfen. Nach einer kurzen Replik des Referenten
und einigen persönlichen Bemerkungen der Herren
Boigt und Wächter wird die Debatte auf
Antrag des Herrn Beyer geschlossen. Bei der
hierauf erfolgenden Abstimmung nimmt die Ma-
jorität den Antrag des Referenten an.
Ueber die Anstellung von Nachtpolizei-
Sergeanten referirt Herr Stadtb. Beyer.
Nach der bez. Vorlage des Magistrats sollen am
1. April 1885 sämtliche Nachtwächter entlassen
und dafür vier Nachtpolizei-Sergeanten mit einem
Anfangsgehalt von jährlich 900 Mk. und 50
Mk. Verbilligungszulage angestellt werden. Die
Stadt wird dementsprechend in vier Nachtwach-
bezirke getheilt. Die Mehraufwendungen gegenüber
den Ausgaben für das jezige Nachtwächtercorps
betragen ca. 1000 Mk. und steigern sich mit dem
Eintritt des Maximalgehalts für die vier Sergeanten
auf etwa 2400 Mk. Der Magistrat spricht
sich über die Vorlage noch in der Hoffnung aus, daß es
mit dieser in verschiedenen Städten unserer Pro-
vinz mit bestem Erfolge ins Leben gerufenen Ein-
richtung gelingen werde, eine größere Garantie
gegen nächtliche Ruhestörungen zu erhalten und
den Schwierigkeiten, mit welchen die Befegung der
jeztigen Nachtwächterposten regelmäßig verbunden
ist, ein Ende zu machen. Der Referent stellt
sich eingehender Darstellung der Sachlage einen
von der Magistratsvorlage unwesentlich abwei-
chenden Antrag. Dem gegenüber bringt Herr
Schwengler den Antrag auf unveränderte An-
nahme der Magistratsvorlage ein und wird be-
schlossen bei der Abstimmung mit großer Majorität
abgelehnt.
Das Gesuch des Maurers Kühn um
Aberlassung von 20 Meter Mauer an seinem
Grundstück in der Seifnerstraße für den Preis
von 250 Mk. wird gemäß dem Antrage des Ref.
Herrn Graul, der den Beschluß vom 12. Mai
S. 1. aufrechtzuerhalten wünscht, zurückgewiesen.
Auf Antrag des Herrn Rißke genehmigt
die Versammlung die Erhöhung der Etats-
position „für Schreibhülfe“ von 200 auf 300
Mk. Derselbe Ref. bringt eine Verfügung des
Herrn Regierungs-Präsidenten, betr. den einzu-
schickenden Feststellungsbeschlusses der Jahresrechnung,
zur Kenntniss.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betrifft
die Festsetzung des Preises für ver-
brauchtes Gas in der Turnhalle Seitens
der Turnvereine. Herr Dichter theilt in seinem
Referat mit, daß die städtische Turnhalle vor
von Männer-Turnverein, dem Allgemeinen Turn-
verein und der freien turnerischen Vereinigung
benutzt werde. Derselben haben sich verpflichtet,
für Reinigung der Halle an den Kastellan 30,
25 und 20 Mark, ferner als Entschädigung für
Abnutzung der Geräthe jährlich 5, 5 und 2 1/2
Mark an die Stadt zu zahlen. Es erübrigt nun
noch die Festsetzung des Gaspreises und schlägt
Referent im Einverständniß mit dem Magistrat
vor, den Kubikmeter (statt 20 Pf.) mit 17 Pf.
zu berechnen. Eine Debatte erhebt sich nicht und
stimmt die Versammlung dem Antrage zu.
Damit schließt die öffentliche Sitzung.

Die Cholera.

Der neueste offizielle Cholerabericht aus Italien
lautet: Am Sonntag sind in Alexandria, Aquila
und Avellina je eine Erkrankung, in Bergamo
30 Erkrankungs- und 9 Todesfälle, in Campobasso
1 Erkrankung, in Caserta 4 Erkrankungen, in
Cosenza 1 Erkrankung, in Cremona 6 Erkran-
kungen und 2 Todesfälle, in Cuneo 19 Erkran-
kungen (darunter 5 in Buda) und 7 Todesfälle,
in Spezia 31 Erkrankungen und 18 Todesfälle,
in den übrigen Theilen der Provinz Genoa 3
Erkrankungen und 1 Todesfall, in Luca 2 Er-
krankungen und 1 Todesfall, in Massa e Carrara
9 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen.
In der Stadt Neapel kamen 346 Erkrankungen
und 113 Todesfälle vor, in den übrigen Theilen
der Provinz Parma 2 Erkrankungen und 7
Todesfälle; in der Stadt Rom wurde ein Cholera-
verdächtiger Fall konstatiert bei einer Person, die
aus Neapel gekommen war, in Salerno 4 Er-
krankungen.

Berichtes.

* (Vom letzten Paradebühnen) berichten konser-
vative Blätter noch folgendes: Bekanntlich hatte der
Kronprinz die Vertreibung des Kaisers bei diesem
übernommen; auch die Kaiserin befand sich nicht bei
der Tafel. Die Abwesenheit des Kaiserpaars bei dieser
Armee feiernden Festlichkeit war allerdings vereinigt
mit der Thatsache, daß am Morgen der Kaiser nach dem
Abreiten der Fronten vom Pferde fiel und den Vorbeimarsch
im Wagen abnahm — dazu angethan, in der
Berlammung, die sich da um die königliche Tafel reiste,
Besorgnisse über den Gesundheitszustand des Kaisers ent-
stehen zu lassen. Diese aber machten im Augenblicke,
wo die Gesellschaft zum Einnehmen des Kaisers in die
Bildergalerie eingetreten war, einer Stimmung der Freude
und Ueberraschung Platz, als ganz unerwartet die Kaiserin,
und zwar zum ersten Male nach zweijähriger Lebenszeit
wieder aufstehend am Arme des Kronprinzen erschien.
Man mußte zwar, daß die hohe Frau während ihres
Aufenthaltes auf Nabelsberg während des Besuches der
baldesher Herrschaften öfter vom Großherzoge von Baden
am Arme geführt worden war, aber man konnte nicht
voraussehen, daß die Kaiserin sobald schon öffentlich er-
scheinen würde. Wenn auch vorerst noch langsam und
schüchtern noch ein so starkes Stillsitzen wie des Armes ihres
Sohnes bedürftig, ging die Kaiserin im Kreise der An-
wesenden umher, den Meisten ein freundliches Wort sagend
und wieder Cercle machend, wie in den Tagen, die vor
dieser Lebenszeit lagen.
* (Brandunglück.) Abermals hat die Stadt Athen
ein großes Brandunglück zu beklagen. Der Centralmarkt
existirt nicht mehr, er wurde in der Nacht vom 20. auf
den 21. August ein Raub der Flammen. Das Feuer
brach um halb 1 Uhr nachts nach der einen Version in
einem Restaurant, nach einer anderen Angabe an mehreren
Orten gleichzeitig aus; in letzterem Falle wäre das Feuer
gelegt gemeint. Aus der nahe gelegenen Gensdarmrie-
tallerne abgegebene Alarmhülfe und das darauf folgende
Nothgelaute aller Kirchengeläuden verjagte die Stadt in
Verzückung. Erst nach einer halben Stunde, nachdem
das Feuer sich schon gefährlich ausgebreitet hatte, langte
die erste Spritze an. Fast die ganze Garnison wurde
zum Rettungswert herbeigeholt. Alle Bemühungen blieben
aber fruchtlos, eines nach dem andern brennenden Läden
die Del- und Petroleum-Vorräthe sich entzündet hatten,
andererseits weil es an einer eintheiligen Leitung und an
Wasser mangelte. Zwischen 2 und 3 Uhr morgens er-
reichte das Feuer die größte Intensität. Der ganze Markt
mit seinen zahlreichen Buden bildete ein Feuermeer, dem
sich Niemand zu nähern vermochte. Der dem Markt zu-
gehörte Kaiserentrat, sowie der von Nord Egin erbaute
Urburum in der Mitte des Platzes brannten vollständig
nieder. Das übrige die Stadt von dem Feuer ver-
schont wurde, hat man theils der Windstille, theils der
den Marktplatz einschließenden alten Mauer zu verdanken.
* (Erfassung eines Kurfürstlers.) Eine
verdächtige Strafe wegen jahrelängiger Fälschung durch

Kurfürsterei wurde dieser Tage über einen soge-
nannten „Biehmänn“ aus Rothenburg a. D. verhängt.
Derselbe hatte im März vorigen Jahres eine Frauens-
person aus Schwarmitz bei Grünberg in Schlesien, welche
heftige Schmerzen in der Hüfte fühlte, in „Behandlung“
genommen, dieselbe wiederholt besucht und mit ihr ver-
traulich, die Art der Krankheit vollkommen verstanden,
höchst schmerzhaft „Bieh“-Manipulationen vorgenommen,
das eine Mal hatte er sie dabei so heftig an dem leidenden
Beine gerissen, daß die Kranke zu ihrer Mutter sagte:
„Das ist mein Tod!“ In der That starb die Patientin
im September v. J. Nachträglich ist gegen den Herrn
„Biehdoktor“ die oben bezeichnete Anklage erhoben worden,
und bei der Verhandlung über den Fall vor der Straf-
kammer des Landgerichts zu Glogau wurde der Ange-
klagte, der bereits einmal wegen ähnlichen Vergehens mit
Geldstrafe belegt worden war, zu neun Monaten Gefängnis
verurtheilt. Daß er die betreffende Krankheit
ganz falsch beurtheilt hatte, war durch ein ärztliches Sach-
verständigengutachten ausdrücklich festgestellt worden.

(Falsche Fünfsigmarkeine.) Eine große
Anzahl von gefälschten Fünfsigmarkeinen sind während
den letzten Wochen in Chemnitz, Joidau und anderen
sächsischen Distrikten angehalten worden und die Frau
eines sächsischen Handwerkers ist als die Verbreiterin dieser
Fälschungen zur Haft gebracht worden, nachdem sie eingekerkert
hatte, daß sie von dem ihr angeblich unbekanntem
Fälscher 15 Stück dieser Fälschungen für 300 Mk. gekauft
habe, obwohl ihr die Fälschung bekannt gewesen war.
Diese Fälschungen bilden eine ausnehmend kunstfertige Nach-
ahmung der erst seit wenigen Jahren coursirenden ge-
fälschten Fünfsigmarkeine und sind bei nicht ge-
sondeter Aufmerksamkeit von den echten Scheinen nicht zu
unterscheiden. Bei scharfer Aufmerksamkeit aber sind die
Fälschungen an folgenden untercheidenden Merkmalen zu
erkennen: Das erste mit einem Faltstreifen versehenen
Papier der echten Scheine ist durch Aufeinander-
stecken zweier Papierblätter in der Weise nach-
gemacht, daß ein Blatt gemöhnlichen Schreibpapiers an
der betr. Stelle blau angefärbt, mit Fäden und Haaren
besetzt und dann mit einem zweiten Blatt feinen Seiden-
papiers überklebt ist. Diese beiden zusammengeklebten
Blätter lösen sich durch Besuchen mit lauwarmem Wasser
von einander, und die Fälschung kann daher durch Ein-
tauchen einer Ecke des Scheins in lauwarmes Wasser leicht
erkannt werden. Die Fälschungen sind ferner auf Druck-
scheinen in Lithographie hergestellt, während bei den echten
Scheinen die braune Färbung von gestochenen Kupfer-
platten gedruckt und der rothe Aufdruck in Vundruck her-
gestellt ist.

Die Ermordung eines Feldwebels durch
einen Reservisten wird von der „Straß. Post“ aus der
Erfassung gemeldet. Ein Zug Reservisten (wohl entlassene
Erfahrungsveteranen?) aus dem Bf. von Straßburg kommend,
fuhr kürzlich durch den Bahnhof Völkheim. Einer der
Mannschaften, etwas angegriffen, weil wegen Lärmens
vom Feldwebel pflichtgemäß zurückgewiesen worden. Dies
brachte den Betroffenen derart in Wuth, daß derselbe dem
Feldwebel alsbald zwei Stiche in die Herzgegend ver-
setzte. Der Wörder stoh, wurde jedoch von seinen Kameraden
angeholfen. Dem Schwerverletzten wurde ein Notverband
angelegt und der gesammte Zug nach Gernersheim weiter
befördert. Dort ist der Verbrecher durch die Militär-
behörde dingfest gemacht worden. Der unglückliche Feld-
webel erlag bald darauf im Militärhospital zu Gerners-
heim seinen Verletzungen.

(Zum Wandsbeker Nord) wird aus Ham-
burg, 6. September, geschrieben: Frau Ehlers, reet,
Kassirerin, welche in der Angelegenheit des Wandsbeker
Mordes eine Hauptrolle spielt, ist in Haft genommen
und nach Wandsbeck transportirt. Die Ehlers wurde be-
sonnlich an dem Vorabend in kurzer Entfernung von
der schwer verwundeten und später verstorbenen Koop
mit ziemlich starken Schnittwunden am Hals vorgefunden
und in das Krankenhaus zu Wandsbeck befördert. Von
dort entkiffte sie sich heimlich, nachdem sie einigermaßen
genesen war, indem sie aus einem offenstehenden Fenster
sprang. Von der Zeit an hielt sie sich verborgen und
wurde von der Polizei vergeblich gesucht. Kürzlich lehrte
sie jedoch in ihre Wohnung am Postelmannsweg zurück.
Die Verhaftung geschah auf Forderung der Staatsan-
waltschaft zu Altona, welcher sie auch ausgeliefert werden
wird. — Nicht in Hamburger Blättern, dagegen in einer
Correspondenz der „Wf.-Ztg.“ vom 4. lesen wir, daß sich
die Vermuthung, in dem in Haft genommenen Schlächter-
gefallen Polzhäusen den Mörder dingsfest gemacht zu
haben, nicht bekräftigt. Damit hat die Untersuchung
jedem Anhaltspunkt bezüglich der Person des
Mörders verloren.

Börsen-Berichte.

Halle, 9. September 1884.
Brotte mit Aufschlag der Courage. Weizen 1000
Kb., 140—156 Mk. Roggen 1000 Kilo, 147 Mk.
abfallende Sorten entsprechend billiger. Gerste 1000
Kb. Land- 140—155 Mk., Futter- 120—135 Mk., feine
Gehaltes 160—172 Mk. Gerstenmalz 100 K.,
29,50—30,00 Hafer 1000 Kilo, neuer bis 135 Mk.,
alter über Noth. Viktorienbienen 1000 K., 160
bis 20 Mk. Kammern 100 Kilo, 50—52 Mk. Raab
100 Kilo, 235—245 Mk. Mohntamen 100 Kilo,
blauer 11,88 Mark, grüner 11,34 Mark. Stiele
100 Kilo, 35,50—6 Mk. Spiritus, 1000 Liter-Brz.,
loos fest, Kartoffel- 50 Mk., Rüben- 48,75 Mk. Nussöl
100 Kilo, 22,00 Mark. Solaröl 100 Kilo, 4,825/30 17,50
bis 18 Mk. Margarine 100 Kilo, dunkle 9,50 Mk.,
hell 10,50—11 Mk. Futtermittel 100 Kilo, 14—15 Mk.
— Mk. Roggen- 100 Kilo, 12 Mk. Weizenhalb-
— Mk., weizengrotesklein — Mk. Delfinsäure
100 Kilo, la. fremde bis 15 Mk. bezahlt.

Lotterie. (Ohne Gewähr.)
 Leipzig, 8. Septbr. Bei der heute angefangenen
 Ziehung der 3. Klasse 106. Königl. sächs. Landes-Lotterie
 wurden folgende Gewinne gezogen:
 50000 Mk. auf Nr. 77887.
 30000 Mk. auf Nr. 84815.
 10000 Mk. auf Nr. 19033.
 5000 Mk. auf Nr. 1371 6427 7632 35617 36969
 58670 59033 82253 83205.
 3000 Mk. auf Nr. 37598 40144 41884 46419 61056
 88548 92215 92847 96156 98731.

Meteorologische Station Merseburg.

	8./9. Abds. 8 Uhr.	9./9. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	758	758
Therm. Celsius	+ 12,0	+ 13,0
Rel. Feuchtigkeit	+ 9,6	+ 10,4
Bewölkung	86,6	76,7
Wind	NW.	NW.
Windstärke	2	2

Therm. minimal + 8,0 Reaum.
 Niederschläge 0,7 mm.

Ein gutes Mittel gegen Kopfschmerzen.
 Der Unterzeichnete bekennt dankend, daß die von Herrn
 Apotheker Brandt bezogenen Schweizerpillen denn von
 seinem langjährigen Magenkrampf befreiten. Meine
 Frau litt ebenfalls stets an heftigen Kopfschmerzen und
 Blutandrang zum Kopf und schon nach dem Gebrauch der
 ersten Schachtel hörten die Kopfschmerzen auf. Gelsen-
 kirchen, den 26. 1. 1884. Theodor Trilling.
 Man achte beim Ankauf genau darauf, daß jede Schachtel
 als Emblem ein weißes Kreuz in rothem Felde und den
 Namenszug R. Brandt trägt. Ergütlich 4 Schachtel Mk. 1
 in den Apotheken.

Dankagung!
 Mit größter Freude und Dankbarkeit bezeuge ich, daß
 mich die Heilmethode des Herrn Prof. Wundram s. c.,
 Bieleburg, von einem hartnäckigen Magenleiden herge-
 stellt hat, daß ich jetzt meiner Arbeit nachgehen kann,
 weshalb ich dieselbe allen ähnlich Leidenden dringend em-
 pfehlen kann.
 Kermuschinen, Ostpr. **S. Fermer.**

Anzeigen.
 Für diesen Adel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen-
 über keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.
Codes-Anzeige.
 Heute Nacht 12 Uhr verschied sanft nach längerem
 Leiden meine liebe Frau
Antonie Schell, geb. Schmidt.
 Diese Trauernachricht auch Freunden und Bekannten
 nur auf diesem Wege mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr
 vom Trauerhause, Marienstraße Nr. 2, aus statt.
 Merseburg, den 8. September 1884.
A. Schliebe, Feuer-Societäts-Secretair.

Bekanntmachung.
 Höherer Anordnung zufolge soll mit Aufstellung der
 Wahllisten für die Wahl der Reichstags-Abgeordneten
 schleunigst vorgegangen werden. Zur Aufnahme der
 wahlberechtigten Einwohner hiesiger Stadt haben wir
 wiederum Listen anfertigen und in die Häuser vertheilen
 lassen. Den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern
 machen wir es zur besonderen Pflicht, die bei ihnen
 wohnenden wahlberechtigten Einwohner in die Liste auf-
 zunehmen, resp. die Aufnahme durch einen Schreibkundigen
 bewirken zu lassen und sich diesem Geschäft mit der
 größten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit zu unterziehen,
 damit keiner der Wahlberechtigten ausgelassen wird und
 seines Wahlrechtes verlustig geht. Die vertheilten Listen
 werden spätestens

am Donnerstag den 11. d. M.
 wieder abgeholt werden.
 Wahlberechtigt ist jeder unbehaltene Staatsbürger
 des deutschen Reichs, welcher das 25. Lebensjahr zurück-
 gelegt und zur Zeit seinen Wohnsitz hieselbst hat.
 Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen
 und daher in die Liste nicht mit aufzunehmen:
 1) Personen, welche unter Vormundschaft oder Curatel
 stehen;
 2) Personen aber deren Vermögen Concurs- oder Fallit-
 zustand gerichtlich eröffnet worden ist und zwar wäh-
 rend der Dauer dieses Concurs- oder Fallitverfahrens;
 3) Personen, welche eine Armenunterstützung aus öffent-
 lichen oder Gemeindefonds beziehen oder im letzten
 der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben;
 4) Personen, denen durch rechtskräftiges Erkenntnis der
 Vollgenus der Staatsbürger-Rechte entzogen ist, so-
 fern sie in diese Rechte nicht wieder eingesetzt worden
 sind.
 Merseburg, den 6. September 1884.
 Der Magistrat.

Ein Paar harte Läufersehweine sind zu verkaufen
 Winkel Nr. 3.
Ein Paar Läufersehweine
 haben zum Verkauf **Dom Nr. 13.**

Blooker's holländ. Cacao
 das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit
 vielen goldenen Medaillen. 1/2 K^g genügt für 100 Tassen.
 Vorrätig in allen feinen Geschäften der Branche.
 Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam

Garten-Verpachtung.
 Der am früheren Sälterthore belegene Commungarten
 soll von Neujahr 1885 ab auf 3 Jahre anderweit öffent-
 lich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben
 hierzu Termin auf
Mittwoch den 17. d. M., vormittags 11 Uhr,
 im Communal-Bureau anberaumt und eruchen Nach-
 lustige, sich dazu pünktlich einzufinden. Die Bedingungen
 der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.
 Merseburg, den 9. September 1884.
Die Oekonomie-Deputation des Magistrats.
 Die vom Höfener Wohlthätigkeits-Kirchenconcernt
 restitirten, z. B. noch sehr frischen Decorationsstücke sind
 zum Besten der Kirche billig abzugeben und zwar: 1) ca.
 100 m, zum Theil sehr starke Gurten aus Feingut von
 Tannen und ausländischen Eichen, à m 0,20 Mk.; 2) ca.
 15 Kränze von ca. 0,70 m Durchmesser, meist aus Pirm-
 löcher gebunden, à 0,75 Mk. und 6 vergoldete Palmen-
 medel à 0,50 Mk.

Rittergut Zöschen - Unterhof.
Ca. 1000 Stück alte Dachziegel
 sind billig zu verkaufen **Gothardstr. 18**
Zwei Melkziegen
 sind zu verkaufen **Saalstraße Nr. 6.**

Breschwagen, noch in gutem Zustande, ist zu
 verkaufen. Näheres zu erfragen
 beim Kaufmann E. Wolff, am Hofmarkt.
Ein überzähliges Pferd
 ist zu verkaufen beim Siegelsteiger Hause, Merseburg.
800 Thaler sind auf gute Baugrundstücks-
 hypothek anzuleihen. Wo? sagt
 die Exped. d. Bl.

Ein Laden mit Wohnung
 zu vermieten **Gothardstraße 14.**
Grünestraße 2 ist die obere Etage, bestehend aus
 3 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen etc., im Ganzen oder
 getheilt zu vermieten.
 Eine kleine Etage ist nur an kinderlose Leute zu ver-
 mieten **Brühl 10.**

Schwämme
 in hochfeinen Qualitäten und allen Größen traf
 ein großer Posten direct importirt ein und em-
 pfehlt zu äußerst billigen Preisen
P. Marktschreffel,
 Medic.-Drogen-Handlung, Hofmarkt 3.
Aechter Nusskalenextract
 und
Dr. Erphila's Nussöl Nr. Glas 70 Pf.
 (aus der f. bayr. Hofapothekfabrik von C. D. Wunder-
 lich, präparirt Nürnberg 1882), bestes Mittel zur Ver-
 hinderung des Grauwidens und zum Dunkelmachen der
 Kopf- und Barthaare, als auch zur Stärkung des Nach-
 schlams der Haare.
 Nur zu haben in Merseburg bei Paul Mark-
 schreffel, Drogen-Handlung, Hofmarkt 3.

Badeanstalt im hies. Königl. Schloss-
 garten, täglich von früh
 7 bis abends 7 Uhr geöffnet.

Rübengabeln mit und ohne Stiel,
Rübenspoten,
Rübenhackmesser,
Amerikanische Kartoffelkarre
 empfiehlt billig **C. F. Lieblich,**
 Markt 14.

Gratis befindet Anmeldung z. Rett. v.
 Zerstücht auch ohne Wissen
M. C. Falkenberg, Berlin
 (904/8 B.)

Täglich frischer Kaff
 Grottestraße 18, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.
Frische Pfirsche,
feinste Brodrasfnad, zum Einkochen
der Früchte, sowie
ff. Frucht-Essig
 empfiehlt billig **Paul Barth.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Kuhnert in Merseburg.

Formulare zu
Zoll-Inhalts-
erklärungen,
 für Kistenbindungen nach
 dem Auslande, empfiehlt
 die Buchdruckerei von
Th. Rössner.

Brod-Taxe
 der Bäckerei Trübl 1.
 1 Mark-Brod = 10 Pfund 250 Gramm.
 75 Pfennig-Brod = 7 Pfund 437 1/2 Gramm.
 50 Pfennig-Brod = 5 Pfund 125 Gramm.

Carl Fiedler,
 an der Dammühle,
 empfiehlt sich zur Ausführung aller Reparaturen
 an **Dreschmaschinen, Säckselmäschinen,**
Drillmaschinen, Futtermaschinen etc.
 und werden dieselben prompt und sauber ausgeführt.

700
Weide-Hammel,
 gute Waare, eingetroffen
 und stehen zum Verkauf bei
H. Strehl & Sohn.

Marien-Bad
 empfiehlt seine **Bannbäder,**
Baumfäbäder,
Soolbäder,
Schwefelbäder,
Kräuterbäder.
 Badezeit von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Stuhl-Flecht-Rohr,
 das schönste und billigste, bei
Carl Herfurth,
 früher **Gust. Elbe.**

Verzweigtlich Kautschukende Kranke
 an Drüsen-, Haut-, Magen-, Brust-, Rheuma-
 Leiden etc. finden in der bekannten Abhandlung
 „Ueber Krankheitsstoffe und Elektrolyse“
 unangenehme Anleitung zur unfehlbaren
 Heilung. Gegen Portovergütung 10 Pf. gratis zu
 beziehen durch Prof. Wundram s. c., Bieleburg.

Creosot,
 zum Schutze des Holzes gegen Fäulnis und Schwamm,
 offerirt **Ed. Klauß**

Männer-Turn-Verein.
 Heute Abend Singstunde für alle Stimm-
 Quartett 8 Uhr. **Der Singwart.**

Aufwartung gesucht
Weissenfeller Str. 2 b, varierte,
 Tätige Knechte und Mädchen mit guten
 Zeugnissen für sofort nach außerhals. Mädchen
 fürs Land finden gute Stellung.
Fr. Gummert, Markt 21.

Wir suchen zum 1. October cr. einen ordentlichen
 jungen Menschen im Alter von ungefähr 17 Jahren zur
 Stille des Portiers.
C. W. Julius Blanke & Co.
 Eine Frau oder Mädchen wird sofort als Aufwartung
 gesucht. Zu erfragen
Volkstraße Nr. 1 (Amtsgericht).
C. F. Lieblich.

Ein ordentliches Mädchen mit guten Zeugnissen sucht
 per 1. October
Ein ausländiges Mädchen für Küche und
Haushalt sucht zum 1. Octbr.
Frau Amtgerichtsath Rudolph.

Ein kräftiger Laufbursche wird gesucht bei
G. Schönberger.
 Ein ehrliches Dienstmädchen sucht für 1. October
Frau Daumann, Burgstraße 23.

Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren wird sofort als
 Aufwartung gesucht. Zu erfragen
Breitestr. Nr. 21.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Abgabezeit: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

M 179. Mittwoch den 10. September. 1884.

Der „Handwerkerbund.“

Einem kläglicheren Eindruck macht keine der vielen „Bewegungen“, welche jetzt das deutsche Vaterland glücklich machen wollen, als die des sog. „Allg. Deutschen Handwerkerbundes“. Bis vor einem Jahre standen an der Spitze desselben die Berliner konservativen Führer der Handwerker, die Obermeister Meyer und Genossen. Diese waren noch viel zu „preussisch“ gesinnt, als daß sie dem sozialultramontanen bayerischen Freiherrn v. Fischenbach, der seit Jahren es sich so viel Geld hat kosten lassen, um diese „Bewegung“ in seine Hände zu bekommen, gefallen hätten. Infolge der Revolutionen seiner Creaturen wurde im vorigen Jahre auf dem Handwerkerkongreß zu Magdeburg beschlossen, den Sitz des Bundes an seines Organs von Berlin nach Köln und schließlich a. Rhein zu verlegen. Aber jetzt erkennen wir, daß die Berliner konservativen Obermeister noch unendlich fähiger waren, doch auf einem weit höheren Standpunkt standen, als die jetzigen ultramontanen Leiter des Vereins. Nicht nur die Konservativen, auch das Centrum ist sehr mißtrauisch gegen die Herren, die jetzt den Centralvorstand des Bundes bilden. Schonknechtsgemeinere Meister Wegner zu Neustadt D. S., Mitglied des Centrums des Abgeordnetenhauses, hat sich auf dem jüngsten Handwerkerkongreß zu Frankfurt a. M. von dem Generalsekretär des Bundes Herrn Fashauer, einen Revue ausstellen lassen, worin sich dieser verpflichtet, seine Stellung niederzulegen, wenn er sich nicht durch Erhebung einer Beleidigungsklage von dem Verdacht reinigt, mit der Sozialdemokratie in Verbindung zu stehen. Herr Fashauer hat noch nicht diese Klage erhoben. Aber Herr Fashauer antwortet — er kann seinen Stil und seine Grammatik nicht verteidigen — in der nächsten Nummer der „Innung“, des Organs des Bundes, und wir können uns nicht verfahren, ein paar Proben aus den Auslassungen des Schneidermeisters Fashauer hierherzusetzen, der Deutschland glücklich zu machen unternehmen hat.

„Was die Beschuldigung betrifft, Herr Fashauer beabsichtige den Handwerkerstand an die Sozialdemokratie zu verrathen, so können wir nur „Pfui!“ zu solchen Aeußerungen sagen und abermals „Pfui!“ . . . Wenn dies sogar ein Landtagsabgeordneter des Handwerks thut (doch halt, wir irren, Herr Wegner ist Centrumsabgeordneter, wie er in Frankfurt erklärt hat), so ist es um so mehr zu bedauern, denn solche Mitglieder sind die Wölfe der Handwerkerbewegung, die Schaden und mehr wie sie uns nützen. Den Artikel in einer Donner Zeitung haben wir auch gelesen, wenn wir nicht ganz irren, fanden Sie hinter denselben; gerade so wie Sie in Frankfurt den Herrn Fashauer überlistet haben, das Versprechen zu geben, binnen 14 Tagen sich von dem Vorwurf des Verrathes zu reinigen, mitrigenfalls sein Amt niederzulegen. Herr Fashauer hat durch Ueberbürdung von Arbeit (!) das Versprechen schon längst vergessen oder ist zu der klugen Ansicht gelangt, wenn er jedem falschen Propheten in der Handwerkerbewegung persönliche Erklärung geben wollte, dann vielleicht keine Zeit übrig behielt, (wörtlich!

die Red.) seinen Verpflichtungen als Generalsecretär nachzukommen.“ „Sie triumphiren vielleicht schon, wir aber protestiren im Namen vieler 1000 Handwerker und fordern Herrn Fashauer auf, treu auszuhalten auf seinem Posten, den ihm der Majoritätsbeschluß des Frankfurter Delegirtenkongresses anvertraut hat. . . Der deutsche Handwerkerbund soll Innungen bilden, so führt Herr Wegner aus, ein solches Umding hat bis jetzt noch keiner erwähnt; das ist in Schleisien und Berlin nicht möglich, wo die Handwerker noch mehr am Innungsleben (sic!) gewöhnt sind, geschweige denn in Rheinland und Westfalen, wo die Handwerker seit Anfang dieses Jahrhunderts kein Innungsleben mehr kennen.“ . . . Diese Proben mögen genügen. Man sieht, auch diese Bewegung wird weder einer Partei etwas nützen noch schaden.

Politische Uebersicht.

In Bern ist am Montag eine internationale Konferenz zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums zusammengetreten. Bundesrath Droz wurde zum Präsidenten gewählt.

In Amberg (Ba.) hat in den letzten Tagen eine große Katholikerversammlung stattgefunden. In das Bild, welches diese Zusammenkunft von der Verbreitung der ultramontanen Partei geliefert hat, ist von Herrn Windthorst noch in letzter Stunde eine neue Farbe gesetzt worden.

Die Aufhebung der Quarantäne an der Grenze Oesterreichs und der Schweiz beschlossen.

Die portugiesische Regierung hat aus Mozambique die telegraphische Meldung erhalten, daß die Stadt Moçim am Jambesi von den portugiesischen Behörden wieder eingenommen worden ist. Die auskändischen Eingeborenen flüchteten und werden von den portugiesischen Truppen verfolgt.

Nach einer telegraphischen Anzeige des deutschen Konsuls in Kanton ist die Rindung des Kanals von den chinesischen Behörden für Seedampfer gesperrt worden. Ein Telegramm der „Times“ aus Foutchou vom 6. d. sagt, die chinesischen Behörden hätten eine Besatzungsmacht erlassen, daß, nachdem der Krieg erklärt, Shanghai für neutral, Wosung, mit Ausnahme eines als neutral bezeichneten Kanals, für blockirt erklärt worden sei. Aus Paris liegt bis jetzt noch keine bestätigende Nachricht vor. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Foutchou vom 7. d. gemeldet, daß die Häuser der Fremden, und zwar ohne Unterschied der Nationalität von chinesischen Soldaten geplündert werden.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Berlin, 7. September, schreibt man der W. Ztg.: Trotz aller beängstigenden Gerüchte, welche sich zum Theil ja auch auf Thatfachen stützen mögen, wird aus der Umgebung des Kaisers mit aller Bestimmtheit bekannt, daß sich der Monarch in allerbestem Wohlbefinden und die neuliche Episode bei der Parade ohne jede nachtheilige Folge

